



Nachgehakt: Michael Eisele

*Michael Eisele über
die Firma Dieter Eisele,
die Entwicklung von Pilkern*

*und die anglerische Situation
in der Ostsee.*



Nordlichter

DER RAUBFISCH: Michael, wer verbirgt sich eigentlich hinter dem „Team Dieter Eisele“?

MICHAEL EISELE: Eigentlich gibt es 2 Teams. Zum einen eine Gruppe ausgewählter Meeresangler, die Neuentwicklungen testen, aber auch mit ihren Ideen Produkte entwickeln. Natürlich haben sie auch die Aufgabe, auf unsere Meeresprodukte aufmerksam zu machen. Außerdem gibt es natürlich noch das Team Dieter Eisele in unserer Firma, das unsere Produkte über den europäischen Fachhandel an den Angler bringt.

Mit unserem Internetauftritt www.meeresprogramm.de bieten wir zudem ein Portal mit vielen Infos, Revieren, Reportagen etc.

RAUBFISCH: Seit wann bist Du in der Firma tätig?

EISELE: Seit 1989. Seitdem habe ich in jedem Bereich gearbeitet, um auch alles beurteilen zu können. Nunmehr bin ich in der Geschäftsführung tätig und manage alles, was so anfällt. Von der Planung über den Verkauf bis hin zur ständigen aktiven Weiterbildung am Wasser.

RAUBFISCH: Wie lange angelst Du schon, und wo gehst Du Deinem Hobby am liebsten nach?

EISELE: Seit meiner Jugend, obwohl das ganz große Interesse erst mit der Volljährigkeit kam. Mein Top-Revier liegt bei mir vor der Haustür: eine Meerforellen-Stelle in der Nähe meiner Heimatstadt Heiligenhafen. Das Spinnfischen auf diese Räuber, ob vom Ufer oder vom Bellyboat aus, macht mir besonders viel Spaß. Außerdem pilke ich gerne von unserer kleinen Dieselschnecke „Nessaja“ aus im Kleinen Belt. Im Ausland fische ich gerne in Norwegen. Neben



Michael präsentiert prächtigen Köhler.

den tollen Gewässern, den netten Menschen und der Landschaft reizt mich dort vor allem die enorme Artenvielfalt.

RAUBFISCH: Was sind Deine bisher größten anglerischen Erfolge?

EISELE: Meerforelle von 80 cm und Dorsch von 150 cm. Die Längen sind allerdings geschätzt, denn ich bin nicht der Typ, der Gewicht und Maß nimmt. Ein Bild mit dem Fisch ist schön, und dann ab mit ihm in die Pfanne oder zurück in sein Element.

RAUBFISCH: Und Dein bisher ungewöhnlichster Fang?

EISELE: Ein großer Oktopus! Ungewöhnlich groß, armlang. Gefangen in Norwegen, wir haben ihn allerdings nicht ins Boot geholt. Der hat einen 80-Gramm-Power-Select voll inhaliert!

RAUBFISCH: Wie oft kommst Du denn noch ans Wasser? Schließlich ist dein Job bestimmt ziemlich zeitintensiv.

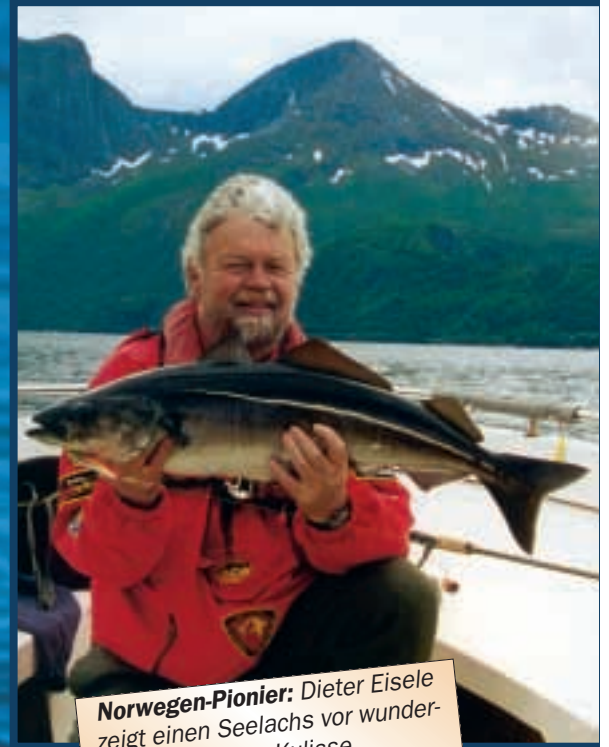
EISELE: Meistens bin ich mit irgendwelchen Ideen, Aufträgen oder Tests für die Firma am Wasser. Aber im Winter schlüpfte ich einige Male in meine Wathose und jage an einem verlassenem Strand den Meerforellen hinterher. Diese Stunden genieße ich sehr, da muss ich dann auch keinen Fisch fangen. Im Hochsommer fahre ich mit Freunden gern auf der Nessaja in eine Ostseebucht, um zu baden oder eine Runde Wasserski zu drehen. Ein Traum! Auf dem Weg zurück wird natürlich ein Wobler hinterher geschleppt. Dabei habe ich vor 2 Jahren meinen größten Lachs gefangen. In der Ostsee, und natürlich ohne Kamera!

RAUBFISCH: Über das Team Dieter Eisele haben wir jetzt schon einiges erfahren. Seit wann existiert Eure Firma überhaupt?

EISELE: Seit 1981. Zum Anfang hat mein Vater Dieter gar keine Meeresangeln verkauft, sondern reine Großhandelsware, z. B. Räuchertonnen und Stühle aus der Tschechei. Dann hat er aber mit seinem Know-how das Meeresprogramm aufgebaut. So war Dieter auch einer der Ersten, der das Abenteuer Nord-Norwegen suchte. Mit diesen Erfahrungen hat er dann unser Norwegen-Programm aufgebaut. Damals haben viele noch gar nicht gewusst, dass in Norwegen so ein Fischreichtum für uns alle zugänglich ist.

RAUBFISCH: Zu Euren bekanntesten Produkten zählt sicherlich die Select-Pilker-Serie. Wie habt Ihr die ersten Pilker entwickelt?

EISELE: 1985 haben Dieter und ich, damals noch in der Ausbildung, eine kleine Pilkermanufaktur aus Kiel gekauft, um unser wachsendes Meeresprogramm mit eigenen Pilkern zu erweitern. Hier gab es bereits eine Pilker-Serie, die wir weiter entwickelten. Diese Reflex- und Colorpilker verkaufen wir auch heute noch. Unser Wunsch war es aber immer noch, komplett eigene Pilker zu entwickeln. Aus der lebenslangen Erfahrung von Dieter auf der Ostsee wuchs nun aus einem Stück Messing eine Form heran, aus der später der Select-Pilker entstand. Ich sehe Dieter noch heute abends in unserer kleinen Pilker-Schmiede am Schleifbock sitzen, um seinen Traum zu verwirklichen.



Norwegen-Pionier: Dieter Eisele zeigt einen Seelachs vor wunder schöner Kulisse.

RAUBFISCH: Wie sah Deine Arbeit dabei aus?

EISELE: Ich musste jemanden finden, der eine entsprechende Form baut und den ersten Pilker-Rohling in mehreren Gewichten als Metallform herstellt. Wir haben ein irres Geld in diese Formen gesteckt, denn die mussten damals mit einer CNC-Maschine noch per Hand gefräst werden. Diese ganze Entwicklung hat mehr als ein Jahr gedauert. Erst dann konnten wir uns über das Finish Gedanken machen.

RAUBFISCH: Hat sich die Mühe denn gelohnt?

EISELE: Auf jeden Fall. Durch die spezielle Form und Laufeigenschaft des Selects waren schnell die ersten 100.000 verkauft. Das war ein Fest!

RAUBFISCH: Wo werden die Pilker mittlerweile gefertigt, und wie viele verlassen pro Jahr das Band?

EISELE: Wir fertigen die Pilker heute natürlich nicht mehr in dieser kleinen Schmiede. Mittlerweile gibt es eine kleine Fabrik bei uns in der Firma. Die wichtigen Teile und das Finish werden immer noch in Deutschland direkt an der Ostsee hergestellt. Das macht diese Pilker zwar teurer als die chinesischen Plagia-



Wie ist die Firma Dieter Eisele entstanden?

Nachdem Dieter Eisele seine Laufbahn als Polizist in Hamburg beendet hatte, lernte er den Beruf des Dekorateurs. Für einen kreativen Menschen wie Dieter, der sich auch mit einem kleinen Atelier einen Groschen dazu verdienen konnte, sicherlich die richtige Beschäftigung. Er arbeitete zunächst in einem Kaufhaus, das auch bald eine Angelabteilung hatte. Ihr Abteilungsleiter? Ganz klar: Dieter Eisele. Der Kontakt zu den dama-

ligen Zulieferern und Großhändlern trieb ihn dann allerdings in den Außendienst bei der Firma Gansberg. Nachdem Dieter dort erfolgreiche Jahre als Außendienstmitarbeiter erlebt hatte, ging es um die Weiterführung des Unternehmens, da familiär kein Nachfolger bereit stand. So ist dann Dieter unter eigenem Namen und mit den Ressourcen der alten Firma selbstständig geworden - sein Anfang als Großhändler. Da er

aber nicht in Bremen bleiben wollte, wo die Firma ansässig war, war sein erstes Lager die umgebaute Terrasse am heimischen Haus, aus der über 20 Jahre danach das heutige Unternehmen gewachsen ist. Die Zusammenarbeit mit der Firma Sänger begann bereits im Jahr 1981. Herr Sänger wagte damals auch seine ersten Schritte in der Angelbranche. Die beiden taten sich zusammen, und dieses hat bis heute Bestand.

te, doch die Qualität ist das allemal wert. Das sehen unsere Kunden anscheinend auch so: Vor 2 Jahren ist der millionste Select-Pilker über den Ladentisch gegangen!

RAUBFISCH: Welches Modell verkauft sich denn am besten?

EISELE: Heute sind wir in der vierten Select-Pilker-Generation bzw. die fünfte ist gerade in der Entwicklung. Der Power-Select hat schnell die Vorherrschaft in der Pilker-Familie übernommen. Kein Wunder, denn er taugt sowohl fürs leichte Angeln auf der Ostsee als auch fürs schwere Fischen in Norwegen.

RAUBFISCH: Der Bereich des Meeresangelns umfasst ja nicht nur das Pilken. Wie beliebt ist Deiner Meinung nach hierzulande das Brandungsangeln?

EISELE: Nach wie vor sehr beliebt. Das sehe ich an unseren Kunden, die in guten Stückzahlen unsere Brandungs-Systeme kaufen. Außerdem traue ich manchmal meinen Augen nicht, wenn ich z.B. nach Dazendorf fahre, einer Hochburg für Bran-

dungs-Angler. Mann an Mann stehen sie dort manchmal am Strand. Man sagt, dass allein auf der Insel Fehmarn jedes Jahr 200.000 Angler übernachten. Und das sind zu 90 % Brandungs-Angler!

RAUBFISCH: Und die meckern ja oft, dass größere Dorsche fast gar nicht mehr in der Brandung gefangen werden. Wie beurteilst Du die Entwicklung des Dorschbestandes in der Ostsee?

EISELE: Die Entwicklung ist und bleibt zyklisch. Egal, ob man mit einem alten Fischer oder einem Pilker-Angler spricht, der seit Jahrzehnten nach Heiligenhafen kommt, beide sagen: „Es war mal gut und mal schlecht.“ Klar, wir wissen heute mehr über die optimalen Lebensbedingungen des Dorsch, z.B. über den für den Nachwuchs so entscheidenden Salz- und Sauerstoffgehalt des Wassers. Oder das Verhältnis zwischen Hering und Dorsch! Es sollte im richtigen Gleichgewicht stehen, denn Hering frisst Dorschlaich und Dorsch frisst Hering. Und da ist es doch klar, dass es mal besser und mal schlechter läuft.

RAUBFISCH: Denkst Du, die Berufsfischerei beeinflusst den Dorsch-Bestand sehr stark?

EISELE: Gut, alles spricht über

die Berufsfischerei. Klar, die Technik ist weiterentwickelt worden, und jeder Kutter-Angler hat 'nen Hals, wenn Seegras auf der Wasseroberfläche schwimmt, denn dann ist vor kurzem ein Schleppnetz durchgezogen worden. Ich finde es wichtig, dass die Politik die kleinen Berufsfischer schützt und den Schleppnetzfischern mit Maschenweiten und Schonzeiten gewaltige Riegel vor die Boote schiebt, denn die können die Ostsee schnell leer schleppen und zerstören mit ihren über den Grund schleifenden Netzen auch noch das Biotop Ostsee.

RAUBFISCH: Was sollte konkret getan werden?

EISELE: Es reicht nicht aus, wenn Kiel laut ruft und in Brüssel nicht reagiert wird. Es würde ja nicht mal reichen, wenn Brüssel reagiert, denn wenn Dänen und Deutsche nicht fischen dürfen, kommt der Pole oder ein anderer in unsere Gewässer. Alle Anrainerstaaten müssen an einen Tisch! Und die paar Fische, die wir Angler erbeuten, braucht man nicht schützen. Eine gute Aufklärung hinsichtlich Laichzeit, Brutstätten usw. sollte jeden Angler und auch Kapitane vernünftig fischen lassen.

RAUBFISCH: Hältst Du eine Erhöhung des Mindestmaßes wie in Mecklenburg-Vorpommern für sinnvoll?

EISELE: Mindestmaße sind Gesetze, aber wer hält sich daran? Auch hier ist meiner Meinung nach Aufklärung die beste Alternative, denn ob nun 3 cm mehr oder weniger, das bringt nicht den Unterschied! Vor allem: Die kleinen Dorsche, die wir schonen, gehen auf den Trollern als Beifang tot wieder über Bord. ■



RF-Redakteur Markus Heine im Gespräch mit Michael Eisele auf dessen **Dieselschnecke** „Nessaja“.

INTERVIEW



Fotos: GB, CH

Die Select-Pilker-Familie (v.o.): Pro-Select, Select, Pearl-Select und Power-Select.

Steckbrief Michael Eisele

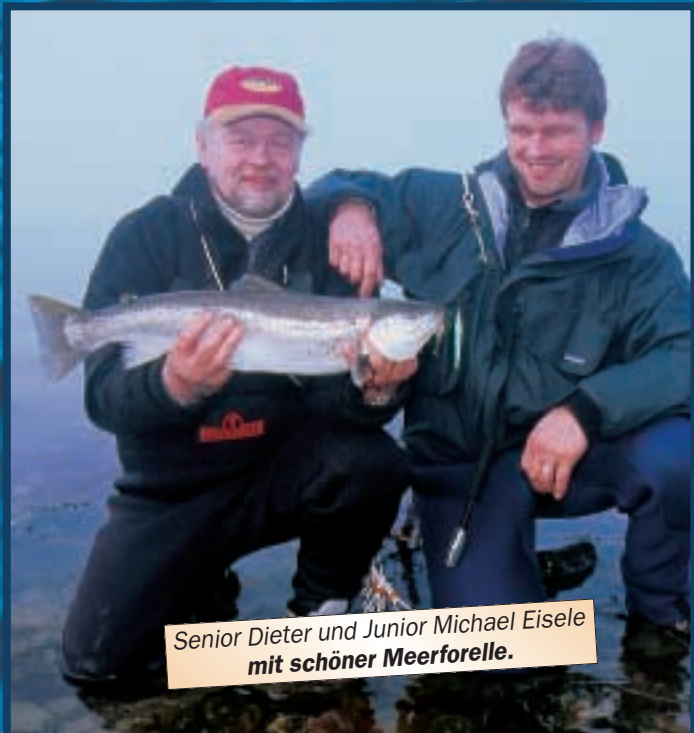
Geburtstag: 01.06.68

Geburtsort: Oldenburg in Holstein.

Ausbildung/Beruf: Groß- und Außenhandels- und Industriekaufmann, staatlich geprüfter Wirtschafts-Assistent.

Familienstand: ledig, in einer WG mit seiner langjährigen Partnerin Maren und Paulchen (Katze) lebend.

Sonstige Hobbies außer Angeln: Wasserski, Theater-Laienspieler.



Senior Dieter und Junior Michael Eisele mit schöner Meerforelle.

www.exori.de

FISCH

AUF

FISCH

Jetzt neu: X-Line Wobbler!

Klasse Verarbeitung, optimale Laufeligenschaften.

Hochwertig bis ins Detail:

Geräuschkugeln wecken den Raubinstinkt, **Holografie-Folie** verlockt zum Biss, **3-D Augen** täuschen selbst schlaue Räuber.

X-Line Wobbler für mehr Biss!



NEU



X-Line, das Gütesiegel für allerbeste EXORI-Qualität.

9 verschiedene Modelle zur Auswahl.

Vom Miniwobbler „Baby Pro“

bis zum großen „Musky Monster“. Zweiteiliger Aufbau bei Musky Monster und Mr. Wiggly.

Für jeden Raubfisch: Barsch, Forelle, Zander, Hecht, Rapfen.

Beste Verarbeitung, perfekter Lauf.

Mit Geräuschkugeln im Inneren und 3-D-Augen.

Nadelscharfe Drillinger!

Fragen Sie Ihren Exori Fachhändler danach!



ANGELN WIE DIE PROFIS

EXORI-ANGELER-Kleidung - Konzepter erhalten in Fachhandel oder direkt Einzahlung von € 2,90 in Brotpunkte an: EXORI • Mühlenweg 22 • 20144 Heide-Bröck